

Pressemitteilung des Heimatvereins Lienen e.V.

Ausstellung des Heimatvereins Lienen zu den Auswirkungen des Ersten Weltkriegs in der Region

Der Erste Weltkrieg war die „große Urkatastrophe“ des katastrophenreichen 20. Jahrhunderts, wie es der US-amerikanische Historiker George F. Kennan (1904–2005) formulierte. Dieser Krieg stürzte nicht nur die traditionellen Begriffe der bisherigen Kriegsführung von Grund auf um, zerstörte nicht nur Leben und Gesundheit von Millionen Soldaten, sondern hatte auch tiefgreifenden Einfluss auf die innere Entwicklung in den kriegführenden Staaten. Unter der doppelten Belastung militärischer Fehlschläge brach im Frühjahr 1917 zuerst das zaristische Russland zusammen. Ihm folgten im Herbst 1918 der bereits zuvor instabile Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn und das scheinbar so starke deutsche Kaiserreich.

Dass es Krieg geben würde, daran zweifelte Anfang des 20. Jahrhunderts kaum jemand. Durch gigantisches militärisches Wettrüsten glich Europa einem Pulverfass, das nur darauf wartete, zu explodieren. Auch die Fronten waren bereits klar geregelt: das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn auf der einen, Russland, Frankreich und England auf der anderen (Triple-Entente).

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo im Juli 1914 („Juli-Krise“) entzündete dann die Lunte, die das Pulverfass zur Explosion brachte. Anfang August begann daraufhin ein vier Jahre andauernder Krieg, der die bestehenden Verhältnisse grundlegend verändern sollte und Not und Elend über die Bevölkerung brachte.

Lienen und das Tecklenburger Land lagen weit abseits des eigentlichen Kriegsgeschehens. Hier fanden keine Kampfhandlungen statt. Allerdings zeigten sich auch hier die Auswirkungen der sogenannten „Heimatfront“. Der erste „totale“ Krieg der modernen Geschichte verschlang nicht nur immer mehr Soldaten und Kriegsgerät an der militärischen Front, sondern er erforderte eine umfassende Mobilisierung aller menschlichen und materiellen Ressourcen. Die Belange der Rüstungswirtschaft besaßen absoluten Vorrang. Ihnen hatten sich alle anderen Wirtschaftszweige unterzuordnen. Die ländlichen Gebiete hatten dabei vor allem die Nahrungsmittelversorgung der deutschen Bevölkerung sicherzustellen. Dazu gehörten auch Lienen und das Tecklenburger Land. Doch welche Veränderungen ergaben sich durch den Krieg an der „Heimatfront“? Dieser Frage, wie sich der Erste Weltkrieg in Lienen und Umgebung auswirkte, widmet sich eine Ausstellung des Heimatvereins Lienen mit dem Titel „Der Erste Weltkrieg in der Region. Lienen und Umgebung 1914–1918“, die vom 27. Oktober bis zum 20. November 2014 im Haus des Gastes in Lienen zu den Öffnungszeiten zu sehen ist. Anhand von zeitgenössischen Quellen wird u.a. ein Einblick in die Bereiche „Kriegspropaganda“, „Versorgung der Bevölkerung“, „Kindheit und Jugend im Ersten Weltkrieg“, „Kriegsgefangene“ oder „Spionage“ gegeben. Konzipiert und erarbeitet wurde die Ausstellung vom Lienener Historiker Dr. Christof Spannhoff (AG Zeitgeist im Heimatverein Lienen). Der Eintritt ist frei.